

Schlaglichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **53 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ren wird. Ansätze dazu bestehen jedenfalls bereits!

Um etwaige Meinungen zu antizipieren, möchte ich hier gleich bemerken, dass mein Denken weitgehend links gerichtet ist, aber es fusst weder auf dem Kommunismus noch auf dem Marxismus. Ich vermag mich keinen Doktrinen und Dogmen unterzuordnen und hasse die kommunistische Intoleranz ebenso sehr wie die christliche. Diese Ueberlegung sollte eigentlich jedem Freidenker selbstverständlich sein. Atheismus ist nicht Kommunismus und nicht Marxismus. Er ist ungleich älter. Nein, nein, distanzieren wir uns von «dieser» Jugend, die anlässlich unserer Arbeitstagung vom 21. September 1969 in der Kunsthalle Basel ihre Intoleranz eindrücklich zur Schau stellte, indem sie zum grössten Teil beim Diskussionsredner Dr. Hans Titze demonstrativ den Saal verliess! Diese Leute wollen nur ihre Meinung hören, und alles andere erscheint ihnen in ihrer Beschränktheit als reaktionär. Toleranz ist ihnen — wie könnte es anders sein! — ein unbekannter Begriff, da sie sich ja im Besitze der absoluten Wahrheit vermeinen. Und es braucht wirklich ein hohes Mass von Verblendung, um zu glauben, dass wir in diesen Kreisen Kräfte für unsere Bewegung mobil machen könnten.

Nein, wenden wir uns an die «normale» Jugend, wenn ich so sagen darf, die es tatsächlich auch noch gibt, und zwar nicht in kleiner Zahl. Beschränken wir uns auf unsere eigentliche Aufgabe, Aufklärung unter den Auspizien des Humanismus zu betreiben und dem verderblichen Religionsglauben, wo immer er auftritt, mit überzeugender Kraft zu begegnen. Aber exponieren wir uns nicht zu sehr mit der Politik, denn das würde uns aus naheliegenden Gründen auf die Dauer nicht bekommen.

Selbstverständlich bin ich mir darüber im klaren, dass dieser Artikel nicht überall eitel Freude auslösen wird. Aber was tut das schon, wenn ich damit unserer eigentlichen Sache dienen kann? Zudem musste dies endlich einmal ausgesprochen werden. Wenn ich damit, wie ich glaube, auf einen neuralgischen Punkt unserer Vereinigung getroffen habe, so werde ich mich auf das Echo freuen und, wenn nötig, auch die Antwort nicht schuldig bleiben.

Ich wiederhole also: Atheismus ist weder Marxismus noch Kommunismus. Er ist auch nicht Revolution. Denn Revolutionen sind selten von gutem, da

ihnen unweigerlich die Reaktion auf dem Fusse folgt. Die letzten hundert Jahre zeigen einwandfrei, dass es der Westen durch die Evolution, die ja eine generelle Erscheinung in der Natur ist, ungleich weiter gebracht hat als der Osten mit seinen Revolutionen. Wer daran rütteln will, dem kann ich nur begegnen: contra factum non valet argumentatio.

Die Freigeistige Vereinigung der Schweiz steht an einem Scheideweg. Darüber dürfen wir uns nicht hinwegtäuschen. Sie hat zu wählen zwischen der Politik und ihren eigentlichen durch die Statuten gegebenen Zielsetzungen. Beschränkt sie sich auf die letztere, richtet sie ihr Augenmerk auf die Gewinnung der «bürgerlichen» Freidenker, so wird sie florieren, und der Lohn wird nicht ausbleiben. Wählt sie aber die Politik, so wird sie sich darin ins Uferlose verlieren und ihres Charakters verlustig gehen. Nun ja, das wäre dies ...

Werner Ohnemus

Schlaglichter

Kirchen zu verkaufen

Leider noch nicht bei uns, aber wie wir bereits in Nr. 4 berichteten, in Grossbritannien. Die Käufer der Kirchen müssen allerdings die Verpflichtung eingehen, den Kirchhof nicht als Garten zu benutzen, bevor nicht alle menschlichen Ueberreste aus den Gräbern entfernt sind. Aus Omas Knochen darf also nicht Salat gezogen werden! — Uebrigens sind auch in Dänemark an die 160 Kirchen wegen zu geringer Benutzung von einem ähnlichen Schicksal bedroht. Bei der wachsenden Kirchnaustrittsbewegung, über welche Nummer 7 des «Freidenkers» berichtete, wird es vielleicht auch in Deutschland bald zu einer parallelen Situation kommen. Denn den über 3400 Kirchnaustritten im Jahre 1969, die allein in Bremen zu verzeichnen waren, sind im Januar 1970 weitere 500 gefolgt. Die Kirchnaustrittswelle schwillt also an.

wg.

Alles muss erhalten

um die Kirchen zu füllen. Jazzmessen, Popkonzerte in den Kirchen sind schon seit einiger Zeit auf der Tagesordnung. Als Neuigkeit mussten nun in einer Berner Kirche vor kurzem Negro-Spirituals erhalten, die gesungen und gleichzei-

tig getanzt wurden. Von einigen in schwarze Tricots gehüllten Tänzern und Tänzerinnen, die sich im Stil der expressionistischen Tänze der Mary Wigman bewegten. Ein Bild davon ging durch die Schweizer Presse. Ob's was geholfen hat, wissen wir nicht. Wir stellen nur fest, dass auch bei uns immer häufiger Kirchnaustrittsformulare angefordert werden.

wg.

Mönche prügeln sich am heiligen Grab

Die Grablegungskirche in Jerusalem besitzt einen unterirdischen Zugang. Bisher wurde er von koptisch orthodoxen Mönchen wie von äthiopischen Brüdern gemeinsam benutzt. Nun wurden plötzlich über Nacht von den Aethiopiern die Schlösser an den Türen dieses Ganges ausgewechselt und die Kopten nicht mehr eingelassen. Die Folge war Protest und wildes Kampfgetümmel, an der heiligsten Stätte der Christenheit prügeln sich die Mönche beider Konfessionen, bis israelische Polizisten in Stahlhelmen die Kampfahnen in Kutten trennten. Nun kommt der Fall vor Gericht.

Es ist nicht das erstemal, dass christliche Mönche in Jerusalem um ein Eckchen für heilig gehaltenen Boden streiten. Schon die Kalifen mussten sich mit solchen Streitfällen befassen, später die britischen Mandatsherren und seit dem 7. Juni 1967 das israelische Obergericht. Den drei zuständigen Oberrichtern wünschen wir für dieses ungefreute Geschäft die Weisheit Salomons.

Lucifer

Waschmaschinen gegen Rosenkranz

In der französischen Monatsschrift «Ecclesia» vom Juli 1970 lamentierte Pater Toquebœuf über die Missions-schwierigkeiten der katholischen Kirche in Japan. Unter den rund 100 Millionen Japanern gäbe es nur 330 000 Katholiken und 400 000 Protestanten. Die Kirche müsste deshalb bei der Eingliederung in die japanische Gesellschaft noch mehr Geschmeidigkeit und grössere Demut zeigen. Ebenso sollten die Methoden des Apostolates geändert werden. Die soziale Lage Japans stelle die Kirche vor grosse Probleme. Die Verbesserung des Lebensstandards habe eine entsprechende Gesinnung geschaffen, wodurch religiöse Fragen weniger anziehend geworden seien als Kühlschränke und Waschmaschinen.

Der eifrige Streiter Gottes scheint zu

vergessen, dass die Japaner ein intelligentes Volk mit einer jahrtausendealten Kultur sind und sehr gut wissen, was für Greuel im Namen der christlichen Nächstenliebe begangen wurden und noch begangen werden — und dies nicht einmal so weit von ihrer Heimat entfernt! M. P. M.

Nachdenkliches

Im «USEGO-Kalender» (welcher bekanntlich um religiöse und kirchliche Sprüche nicht verlegen ist)

dies gelesen:

«Ein Mensch ohne Religion ist nicht viel mehr als ein hochentwickeltes Tier.» Hans Schöpfer

und das gedacht:

Eigentlich hat Herr Schöpfer gar nicht so unrecht, denn:

- hochentwickelte Tiere bekämpfen sich auch nicht wegen Religionsfragen;
- hochentwickelten Tieren mangelt es wahrscheinlich auch an der erforderlichen Phantasie, um religiöse Dogmen auf- und zusammenzustellen.

Im selben Kalender (etwas weiter hinten!)

dies gelesen:

«Wer die Menschenrechte nicht achtet, ist schrecklicher als tausend wütende Löwen.» Hans Schöpfer

und das gedacht:

Mit diesem Spruch urteilt Herr Schöpfer über sich selbst, denn zu den Menschenrechten gehört auch die Freiheit, an keine Religion glauben zu müssen. Uebrigens: Was hat Herr Schöpfer nur gegen die Tiere? Löwen werden nur wütend, wenn man sie reizt — ganz im Gegensatz zu gewissen Christen. Die werden schon wütend, wenn freie Menschen

lächelnd gewisse Dogmen beiseite legen — und trotzdem glücklich weiterleben.

Im Hinblick auf Nordirland könnte man Schöpfers Spruch auch leicht abändern. Ob ihn USEGO wohl im Kalender 1971 abdrucken wird?

«Wer die Menschenrechte nicht achtet, ist schrecklicher als tausend wütende Christen...» Max Rebsamen

Aus der Bewegung



Mitteilungen des Zentralvorstandes

Arbeitstagung 1970

Die auf den 20. September 1970 vorgesehene Arbeitstagung kann leider nicht durchgeführt werden, da die Referenten erkrankt sind.

Freundschaftstreffen in Salzburg

Samstag und Sonntag, den 26. und 27. September 1970, findet das grosse Freundschaftstreffen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Freidenker in Salzburg statt. Näheres erfahren sie durch die Präsidenten der Ortsgruppen oder die Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Aarau

Im Monat September werden wir unsere Vortragstätigkeit wieder aufnehmen. Näheres auf den Einladungen.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, Hirschthal,

Ortsgruppe Basel

Freitag, den 11. und 25. September 1970, treffen wir uns um 20.15 Uhr in unserem Versammlungslokal zu Basel am Nadelberg 20 im 1. Stock.

Wir diskutieren die neueste Nummer unserer Quartalsschrift «ratio humana» (Nr. 4/70)!

Mitglieder, Abonnenten und Sympathisierende sind herzlich eingeladen an dieser Diskussion teilzunehmen.

Anschrift: 4000 Basel 27, Postfach 35

Ortsgruppe Bern

Montag, den 21. September 1970, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall»

Freie Zusammenkunft mit Vortrag

Näheres auf dem Zirkularweg.
Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: FVS, 6000 Luzern

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296.

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen a. Rhf., Grünaugasse 1.

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 11. September 1970, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift): Gesinnungsfreund **Jakob Stebler**, Bern, liest aus

neueren heiteren Werken.

(Es darf ausgiebig gelacht werden.)

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89

Mitteilungen der Redaktion

Die Oktobernummer des «Freidenkers» wird wegen Ferienabwesenheit des Redaktors etwas verspätet erscheinen. Wir bitten um Verständnis!

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:

Hofrat Fritz **Kernmeier**, A 1150 Wien XV, Kanne-gasse 6/11/18, Telefon 92 50 305.

Sitz des FBOe: A 1040 Wien, Treitlstrasse 3 (Gewerkschaftshaus). Dortselbst jeden ersten Samstag, jeden dritten Mittwoch, jeden letzten Samstag und den unmittelbar vorangehenden Freitag **Arbeitssitzung und Sprechstunden**, und zwar an den Mittwochen und Freitagen von 15 bis 18 Uhr, an den Samstagen von 10 bis 12 Uhr. **Mittwoch und am letzten Samstag Bundesvorstandssitzung** Vorträge an den Mittwochen ab 18.45 Uhr.

Freundschaftstreffen der freidenkenden, freigeistigen und freireligiösen Verbände der BRD, Schweiz und Oesterreichs in **Salzburg** am 26. und 27. September 1970 auf breiter Basis.

Definitive Anmeldung bis 31. Aug. 1970, Nachzügler (Einzelfälle) 10. Sept. 1970 beim FBOe. Bundesobmann Fritz Kernmeier, Kanne-gasse 6/11/18, A 1150 Wien XV.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 051 52 71 70

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.